

## DIE HYKSOS-BLÖCKE AUS GEBELÊN: ZUR PRÄSENZ DER HYKSOS IN OBERÄGYPTEN

Daniel Polz

Unsere Kenntnis der politischen Landschaft Oberägyptens während der zweiten Hälfte der Zweiten Zwischenzeit ist immer noch weitgehend lückenhaft – trotz mehrerer Versuche, die politische Geschichte Ägyptens dieser Zeit zu rekonstruieren.<sup>1</sup> Die Fragen etwa, inwieweit Ägypten von den im nördlichen Teil des Landes regierenden Hyksos ‘beherrscht’ wurde, ob sich das Verhältnis von Hyksos und Thebanern<sup>2</sup> wirklich als eine ‘Vasallenstaat’-Struktur oder als eine Art ‘tributäre Abhängigkeit’ beschreiben ließe, und wo schließlich – wenn überhaupt – eine territoriale Grenze eines wie auch immer gearteten Einflusbereiches der Hyksos gelegen haben könnte, sind letztlich noch nicht beantwortet. Die folgenden Zeilen zu einem Ausgangspunkt dieser Fragen – den ‘Hyksos-Blöcken’ aus Gebelên – und damit zur politischen Landschaft in Oberägypten während der 17. Dynastie sind als Beitrag aus oberägyptischer Perspektive zu einer seit längerem geführten Diskussion gedacht. Sie sind Manfred Bietak zugeeignet, ohne dessen langjährige, intensive Forschungen wir keine solide Grundlage besäßen, eine solche Diskussion sinnvoll zu führen.

Die Annahme einer temporären Präsenz der Hyksos außerhalb ihres Kerngebietes, dem östlichen Nildelta und der südlichen Levante, in Oberägypten ist nicht neu; sie ergab sich bereits gegen Ende des 19. Jhdts. anlässlich der Auffindung zweier beschrifteter Bauteile aus Stein am ca. 28 km südlich von Theben gelegenen Ort Gebelên.<sup>3</sup> Die zeitlich kurz nacheinander, jeweils ohne überlieferten archäologischen Kontext aufgefundenen Objekte sind mit den königlichen

Namen zweier Herrscher beschriftet, deren Zugehörigkeit zur 15. Dynastie, der sog. Hyksos-Dynastie, außer Frage steht.<sup>4</sup> Es handelt sich um zwei Stücke aus Granit und Kalkstein, in deren Inschriften sich die nach ägyptischem Protokoll in Namensringe geschriebenen Thron- bzw. Eigennamen der Hyksoskönige Seuser-en-re Chajan und Aa-user-Re Apophis finden, des vierten und des fünften Herrschers der 15. Dynastie.<sup>5</sup>

Diese beiden Stücke sind bislang die einzigen in Oberägypten aufgefundenen Architekturteile, deren Anfertigung bzw. Verwendung aufgrund ihrer Beschriftung eindeutig Herrschern der Hyksos zugewiesen werden können. Die Bauteile befinden sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo, sind aber m.W. nie in Zeichnung oder Photographie veröffentlicht worden. Da sie aber häufiger für Rekonstruktionen der politischen und historischen Landschaft Ägyptens während der Zweiten Zwischenzeit herangezogen wurden, sollen sie hier in maßstäblichen Photographien und kurzen Beschreibungen vorgestellt werden.<sup>6</sup>

### A. SÄULENFRAGMENT AUS GRANIT MIT DEN NAMEN DES SEUSER-EN-RE CHAJAN

Das Stück trägt die Inventarnummer JE 30392 und befindet sich heute in einem Korridormagazin zu Raum P 44 des Ägyptischen Museums in Kairo. Der häufig als ‘(Granit-)Block’ bezeichnete Stein ist das Fragment einer sehr kleinformatigen Säule aus schwarzem Granit, von der etwa der halbe Durchmesser erhalten ist (Abb. 1, Maßstab 1:2). Die Maße des

<sup>1</sup> Hauptsächlich STOCK 1942; VON BECKERATH 1964; FRANKE 1988; RYHOLT 1997. Wichtig die neuere zusammenfassende Darstellung der Zeit: BOURRIAU 2000.

<sup>2</sup> Der Begriff ‘Hyksos’ ist wie der Begriff ‘Thebaner’ hier weder in ethnologischem noch in dynastischem Sinn gebraucht; beide Begriffe bezeichnen lediglich die Protagonisten zweier Bevölkerungsgruppen im Ägypten der Zweiten Zwischenzeit, die jeweils geopolitisch von begrenztem Einfluß waren.

<sup>3</sup> FRASER 1893; DARESSY 1894; eine Übersicht der Geschichte des Ortes bei WILDUNG 1977.

<sup>4</sup> FRANKE 1988: 260–262.

<sup>5</sup> VON BECKERATH 1964: 127–131, 271–275; FRANKE 1988: 260–271; RYHOLT 1997: 118–125.

<sup>6</sup> Photo- und Publikationserlaubnis verdanke ich dem Supreme Council of Antiquities (SCA) und dem seinerzeitigen (2003) Direktor des Ägyptischen Museums Kairo, Mamduh el-Damaty. Dietrich Raue (DAI Kairo) danke ich herzlich für Maßskizzen und weitere Informationen zu beiden Stücken. Die photographischen Aufnahmen wurden freundlicherweise von Peter Windszus (DAI Kairo) angefertigt.



Abb. 1 Fragment einer kleinen Granitsäule aus Gebelén mit Inschrift des Chajan (Maßstab 1:2)

Steins waren bislang nicht publiziert.<sup>7</sup> Sie sind aber von einiger Wichtigkeit im Hinblick auf die möglichen historischen Interpretationen. Die max. Höhe des Säulenfragmentes beträgt 20,3 cm, die max. Tiefe 8 cm, die max. Breite 15,5 cm; die erhaltene Breite entspricht auch ungefähr dem alten Durchmesser der Säule. Das fragmentarisch erhaltene Inschriftpaneel ist 10 cm breit, die Inschrift ist etwa 2 mm tief. Die gesamte erhaltene, polierte Oberfläche, auch das Inschriftfeld, ist offenbar intentionell mit einer beigefarbenen Schlämme überzogen.

Zur Auffindung des Säulenfragments schreibt DARESSY 1894: „Les fouilles sur le rocher de Cheikh

Moussa à Gebelein continuent à fournir des monuments du Moyen-Empire. ....“; „En ce même endroit, on a trouvé un bloc de granit noir semi-cylindrique (peut-être une moulure) sur lequel on lit: (es folgen seitenverkehrt die Hieroglyphen in Drucktype)“<sup>8</sup>



Das Fragment wird im Anschluß an Daressys Bekanntmachung in der Literatur meist nur in Verbindung mit dem Block des Apophis erwähnt und nicht weiter beschrieben.<sup>9</sup>

#### B. TÜRSTURZ AUS KALKSTEIN MIT DEM NAMEN DES AA-USER-RE [APOPHIS]

Der Block ist unter der Inventarnummer JE 29238 heute in Raum R21 im Ägyptischen Museum Kairo ausgestellt. Nach Bearbeitungspuren und Dekoration war das Stück einst der Sturz eines relativ schmalen, unter einem Meter breiten Türdurchganges (Abb. 2, Maßstab 1:6). Der Kalksteinblock ist 126–127 cm breit, 47–48 cm hoch und 10–11 cm tief<sup>10</sup> und damit sicher kein „monumental lintel“. Die dekorierte Frontseite zeigt in zwei untereinander liegenden, etwa 39–40 cm hohen Paneelen oben die geflügelte Sonnenscheibe und unten ein Inschriftfeld, das den Namen des Apophis enthält. Die Paneele nehmen mit den Ausmaßen von 90–91 cm nicht die ganze Breite der Frontseite ein; jeweils einige cm rechts und links der äußeren Begrenzungslinien der Paneele ist ein Streifen von 13,5 bis 16,5 cm nur grob mit einem Meißel abgearbeitet. Diese Streifen zeigen an, wie weit der Sturz in das aufgehende, vermutlich aus Lehmziegeln bestehende Mauerwerk des Durchganges eingelassen war und geben damit auch die

<sup>7</sup> So auch noch GIVEON 1983: 155.

<sup>8</sup> DARESSY 1894. Oberhalb des Names Chajan ist der untere Teil eines weiteren Zeichens sichtbar.

<sup>9</sup> Nach PORTER, MOSS 1937: 163: „Black granite block of Khyan“; VON BECKERATH 1975: 903 bezeichnet das Fragment etwas irreführend als „Ein aus einer Säulentrommel geschnittener Block fand sich in Gebelein;“; RYHOLT 1997: 135 und 384 nennt es „(granite) block“.

<sup>10</sup> Nach MASPERO 1915 ist das Stück 130 cm breit und 45 cm

hoch. Die Maßangaben und die JE-Nummer dieses Blockes bei GIVEON 1983: 155 sind nicht korrekt. Das Stück ist heute mit breiten Stahlhaken an der Wand befestigt, weshalb die Rückseite nicht zugänglich ist. Die geringe Tiefe des Blocks könnte auf eine alte oder moderne Abarbeitung zurückzuführen sein. Falls der Block auch ursprünglich diese Tiefe aufwies, ist eine originäre Verwendung als Türsturz natürlich ausgeschlossen.

<sup>11</sup> JAMES 1961: 40.



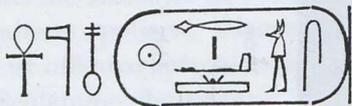
Abb. 2 Kalksteintürsturz aus Gebelên mit Inschrift des Apophis (Maßstab 1:6)

maximale Breite des Durchganges (mit etwa 96–97 cm) wieder. Das obere Paneel zeigt jeweils rechts und links neben der geflügelten Sonnenscheibe die Inschrift *Bḥdtj ntr ʿ3 nb pt*. Das untere Paneel enthält, von einem zentralen Anch-Zeichen ausgehend, zweimal spiegelbildlich den in Namensringe geschriebenen Thronnamen des Apophis, Aa-user-Re,<sup>12</sup> dem jeweils die Gruppe *ntr nfr* vorangeht.<sup>13</sup>

Zur Auffindung des Blocks schreibt FRASER 1893: „A stone which has done duty in later times as a doorstep,<sup>14</sup> but which is not much worn, gives us the name of *Ra-āa-user* (fig. XVII), who is known to us as the Hyksos king Apepi I of Eisenlohr's 'Mathematical Papyrus.' The sign *user* is here made with two legs surmounted by the head of Set.“



Und weiter: „*Ra-āa-user*, or *Apepi I*'s cartouches are on limestone, but the block, though, complete, is small, and may have been brought there as ballast in a boat, still it may possibly have belonged to some building or addition to the temple of *Menthuhotep*.“ FRASER diskutiert im Zusammenhang mit dem Block die Möglichkeit einer Hyksos-Präsenz in El-Kab und Gebelên und hält es für möglich, daß Apophis „built some building from which the stone bearing his cartouches came.“<sup>15</sup> Daressy bemerkt zu dem Block im selben Jahr: „Gebelein a donné cette année des monuments de rois nouveaux ou peu connus: ... N° 29238. Dessus de porte en calcaire. On y voit simplement le disque ailé et cette légende répétée deux fois symétriquement:“ (es folgt die hieroglyphische Inschrift in Drucktype)<sup>16</sup>



Soweit die Bemerkungen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Auffindung der beiden Blöcke. Die ersten weiterreichenden historischen Interpretationen folgten bald. 1921 schreibt Evans<sup>17</sup> (in Zusammenhang mit dem im Palast von Knossos entdeckten Salbgefäßdeckel des Chajan): „The extent of Khyan's dominion in the Nile Valley is marked by the black granite block at Gebelên,...“. Meyer geht in seiner *Geschichte des Altertums*<sup>18</sup> einen Schritt weiter: „Daß umgekehrt die Hyksoskönige mehrfach Spuren in Gebelên südlich von Theben hinterlassen haben, wurde schon erwähnt: vielleicht haben sie hier an dem isolierten Felsen im Niltal ein Fort gebaut“. Von einem „fortress“ oder „castle“ der Hyksos bei Gebelên spricht auch Winlock.<sup>19</sup>

Die Auffassung, die beiden beschrifteten Blöcke seien ein Beleg dafür, daß die Hyksoskönige bei Gebelên eine Art 'Fort' errichtet hätten, hat sich bis in jüngste Zeit erhalten. Bietak<sup>20</sup> erwägt 1980, daß Oberägypten von den Hyksos „in Form eines Vasallenstaatsystems beherrscht“ wurde, welches „zeitweilig vielleicht von einigen strategisch günstigen Stützpunkten (Hermupolis bzw. Neferusi, Gebelein?) aus kontrolliert wurde.“ 1993 schreibt Redford:<sup>21</sup> „At any rate, at one stage in their occupation, the Hyksos could claim sufficient domination over the Thebaid to erect a monumental construction at Gebelein, just south of Thebes.“ und „... the presence of some kind of Hyksos fort at Gebelein south of Thebes shows that Hyksos control was something more than a legal fiction.“

Die beiden Blöcke bilden mit einer Gruppe von anderen aus Oberägypten stammenden, kleineren Objekten auch die Grundlage für die These, daß große Teile Ägyptens den (oder bestimmten) Hyksos-Herrschern 'tributär' waren; so hält van Seeters<sup>22</sup> die Blöcke für eine Unterstützung seiner These, „that the South was fairly well controlled by the Hyksos at their height of power“ und Säve-Söderbergh<sup>23</sup> schreibt: „This find (i.e. die Hyksos-Blöcke)

<sup>12</sup> VON BECKERATHS Beschreibung des Blockes (1964: 149), wonach dieser nicht komplett sei, und ursprünglich jeweils rechts und links der beiden Thronnamen noch die Eigennamen gefolgt wären, ist nicht korrekt: wie die Abbildung zeigt, ist das Paneel vollständig erhalten.

<sup>13</sup> Zumindest in der rechten Gruppe ist vor dem *nfr*-Zeichen deutlich ein Determinativstrich sichtbar, der in den Drucktypen-Darstellungen der Inschrift bei FRASER und DARESSY fehlt.

<sup>14</sup> Diese Bemerkung FRASERS könnte der einzige Hinweis auf die näheren Fundumstände des Blockes sein, wonach dieser

möglicherweise in späterem Kontext als Schwelle in einem Türdurchgang verbaut aufgefunden wurde.

<sup>15</sup> FRASER 1893.

<sup>16</sup> DARESSY 1893.

<sup>17</sup> EVANS 1921: 421; vgl. EVANS 1901.

<sup>18</sup> MEYER 1921: 324 [§ 309].

<sup>19</sup> WINLOCK 1947.

<sup>20</sup> BIETAK 1980: 96 und Anm. 27.

<sup>21</sup> REDFORD 1993: 113 und 119.

<sup>22</sup> VAN SEETERS 1966: 167.

<sup>23</sup> SÄVE-SÖDERBERGH 1956: 60–61.

is an indication of political influence also in Upper Egypt...“ und „... the predecessors of Kamose were more or less vassals of the Hyksos“.

Noch einen weiteren Schritt über diese Interpretationen hinaus geht neuerdings Ryholt.<sup>24</sup> Er zeichnet das Bild einer 15. Dynastie, die sich expandierend und eine breite Spur der Verwüstung hinter sich lassend von Norden bis nach Gebelên im Süden durch ganz Ägypten bewegt und dabei auch Theben bedroht und sogar angegriffen habe. Neben den Gebelên-Blöcken bedient Ryholt sich dabei folgender Quellen:

a) im Text der Stele Neferhoteps III. aus Karnak (Cairo JdE 59635) ist die Rede von offensichtlich kriegerischen Auseinandersetzungen mit *h3stjw*, nach deren für den König erfolgreicher Beendigung dieser „seine Stadt erhebt“ (*shj njwt.f*). Einmal abgesehen davon, daß der Ort dieser Auseinandersetzungen nicht unbedingt Theben gewesen sein muß und daß zu dieser Zeit der Begriff *h3stjw* nicht zwingend mit den Hyksos gleichzusetzen ist<sup>25</sup>, ergibt sich hier auch ein chronologisches Problem: Nach Ryholts eigener Chronologie regiert Neferhotep III. um 1629–1628 v.Chr., d.h. zeitgleich mit einem der ersten drei Hyksos-Könige der 15. Dynastie.<sup>26</sup> Aus dieser frühen Phase der 15. Dynastie existieren nun aber keinerlei Hinweise auf eine Präsenz der Hyksos südlich des Deltas oder gar in Oberägypten.

b) Ein gewichtiges Argument für die Expansion der Hyksos stellen für Ryholt aus allen Teilen des Landes verschleppte Monumente dar, die im Verlauf der 15. Dynastie nach Avaris geschafft worden seien.<sup>27</sup> Auch dieses Argument erscheint problematisch: Da auf den meisten der von Ryholt angeführten, in Avaris und Umgebung aufgefundenen Objekten keine Hyksos-Namen stehen, bleiben der genaue Zeitpunkt und die Umstände des Transportes von ihrem *ursprünglichen Standort* natürlich offen. Die mit einem Hyksos-Namen usurpierten Objekte aber tragen fast ausschließlich den Namen des Apophis (und einmal den einer Schwester desselben<sup>28</sup>), dessen Regierung erst knapp 50 Jahre nach der Neferhoteps III. beginnt – folgte man Ryholts Interpretation, wäre man gezwungen, entweder zur Regierungszeit des Apophis eine Art ‘zweite Welle der Expansion’ oder aber eine dauerhafte Präsenz der Hyksos über nahezu die gesamte Dauer der 15. Dynastie in Oberägypten anzunehmen. Für beide Annahmen fehlt es (mit der vermeintlichen Ausnahme der kleinen Chajan-Säule aus Gebelên) aber vollkommen an Belegen aus Oberägypten.<sup>29</sup>

c) Die beiden Blöcke aus Gebelên interpretiert Ryholt zwar nicht als Bauteile eines Forts, aber als Blöcke „from stone structures built by Khayan and Apophis at Gebelein“, die kurz nachdem die Hyksos ihren Einfluß im Süden verloren hätten, abgerissen worden seien.<sup>30</sup> Die oben geschilderten Fundumstän-

<sup>24</sup> RYHOLT 1997: 132–137.

<sup>25</sup> Nach den neuen Untersuchungen von W.V. DAVIES in der Nekropole von El-Kab käme vielleicht auch eine aus Nubien stammende Gruppe als *h3stjw* in Frage (DAVIES 2003); dies erwägt ähnlich auch schon REDFORD 1993: 113.

<sup>26</sup> RYHOLT 1997: 410.

<sup>27</sup> RYHOLT 1997: 133 („The southward expansion is reflected in the large-scale transport of monuments, which were sent from defeated towns to adorn the residence at Avaris“).

<sup>28</sup> Nebenbei: Objekte mit unsicherem oder unbekanntem Kontext sind keine guten Zeitzeugen. Ausgerechnet diejenigen Objekte, die RYHOLT als aus Oberägypten, nämlich Theben, verschleppt auflistet (RYHOLT 1997: 134, Anm. 471), erweisen sich als äußerst fragwürdige Belege. Eine in Tell ed Daba'a gefundene Stele Amenemhats I. ist einem Month, Herrn von ///, geweiht, stammt demnach vielleicht aus dem weiteren Raum der Thebais; ein Opferstander unbekannter Herkunft, der von Sesostri I. Month, Herrn von Theben (*W3st*), geweiht wurde und später mit dem Namen der Schwester des Apophis beschrieben wurde, kommt ebenfalls wohl ursprünglich aus Theben; usw. Mehr aber kann zu diesen Stücken nicht gesagt werden, weder zum Zeitpunkt, noch zu den Umständen, noch zu den Urhebern ihres Abtransportes von dort. Hier handelt es sich nicht um

„archaeological remains“, die die südliche Expansion der 15. Dynastie widerspiegeln (RYHOLT 1997: 137), sondern im Gegenteil um Objekte *ohne* archäologischen Kontext.

<sup>29</sup> Daß eine militärische Expansion nach Süden auf Seiten der Hyksos noch unter Apophis stattgefunden haben könnte, ist schon aufgrund des Textes der Kamose-Stele ausgeschlossen. Dies wäre ja ein konkreter Grund für eine militärische Aktion der Thebaner gegen den Hyksos-König gewesen und Kamose hätte nicht umständlich einen solchen konstruieren müssen (zu der thebanischen Militäraktion gegen die Hyksos siehe auch POLZ 1998, zu dieser Textstelle auf der Stele siehe SMITH, SMITH 1976: 59). Eine dauerhafte Präsenz der Hyksos in Oberägypten wiederum hätte mittlerweile archäologisch fast zwangsweise auch andere Befunde und Objekte der materiellen Kultur erbracht (Keramik und andere Gegenstände des täglichen Lebens; Siedlungen und Friedhöfe oder wenigstens Gräber usw.). Daß sich eine solche auch inschriftlich an keinem oberägyptischen Text festmachen läßt, hat schon VON BECKE-RATH (1964: 147) bemerkt.

<sup>30</sup> RYHOLT 1997: 135.

de und die geringen Dimensionen der Blöcke lassen aber auch diese Interpretation nicht zu.<sup>31</sup>

In Zusammenhang mit den beiden Gebelên-Blöcken wird auch häufiger die schon erwähnte Gruppe von kleineren Hyksos-Objekten genannt, die sich in Oberägypten fanden bzw. als von dort stammend interpretiert werden. Diese Objekte wurden zunächst von Labib und zuletzt von Giveon zusammenhängend behandelt, welcher sie auf ihre Signifikanz im Sinne der Fragestellung hin untersuchte.<sup>32</sup> Im einzelnen handelt es sich um folgende Objekte:<sup>33</sup>

#### C. EIN BRONZEDOLCH MIT DEM NAMEN DES AA-KEN-EN-RE APOPHIS

Dieser Dolch wurde 1916 auf dem Antikenmarkt in Luxor erworben.<sup>34</sup> Bereits in der ersten Publikation des Dolches machte Dawson auf einen nahezu identischen, aber unbeschrifteten Dolch aus der Sammlung d'Athanasia im Besitz des British Museum aufmerksam, der offenbar 1837 in Theben gefunden wurde.<sup>35</sup> Es ist deshalb durchaus plausibel, auch für den Apophis-Dolch den Fundort Theben anzunehmen.

#### D. EIN AXTLBLATT MIT DEM NAMEN DES AA-USER-RE (APOPHIS)

Das Axtblatt im British Museum London (BM 66206) stammt aus einer Privatsammlung und ist ohne Provenienz.<sup>36</sup> Der Herrscher wird in der Inschrift als „geliebt von Sobek, Herr von Sumenu“ bezeichnet, welches heute mit dem modernen Ort el-Mahamid Qibli, etwa 24 Kilometer südlich von Theben, identifiziert wird.<sup>37</sup> Das Axtblatt wird deshalb

allgemein als von diesem Ort stammend angesprochen.<sup>38</sup>

#### E. DER MATHEMATISCHE PAPYRUS RHIND MIT DEM NAMEN AA-USER-RE APOPHIS

Der Mathematische Papyrus Rhind (im British Museum London, BM 10058) mit dem Namen Aa-user-Re Apophis und Nennung des 33. Regierungsjahres dieses Königs wurde in Theben gefunden, stammt aber mit einiger Sicherheit aus dem Norden Ägyptens.<sup>39</sup>

#### F. EIN FRAGMENT EINES 'ALABASTER'-GEFÄSSES MIT DEN NAMEN DES AA-USER-RE APOPHIS

Das Fragment eines 'Alabaster'-Gefäßes mit den Namen des Aa-user-Re Apophis und dessen Tochter Hertj kommt aus dem Grab AN B in Dra<sup>c</sup> Abu el-Naga/Theben-West.<sup>40</sup> In dem von Carter entdeckten und von ihm Amenophis I. zugeschriebenen Felsgrab fanden sich unter archäologisch problematischen Umständen neben diesem Fragment auch solche anderer Steingefäße mit den königlichen Namen Ahmoses, Ahmes-Nefertaris und Amenophis' I. Obwohl das Grab sicher nicht Amenophis I. zuzuweisen ist, gehört es doch zur Gruppe königlicher Grabanlagen der frühen bis mittleren 18. Dynastie.<sup>41</sup> Unter welchen Umständen das mit dem Namen des Apophis beschriftete Gefäß letztlich in den Kontext gelangte, in dem Carter es präsentiert, läßt sich nicht mehr klären. Nicht diskutabel hingegen ist der allgemeine Befund, wonach dieses Hyksos-Gefäß in einen thebanischen Kontext der frühen bis mittleren 18. Dynastie zu setzen ist.<sup>42</sup>

<sup>31</sup> Der geringe Durchmesser der Granitsäule schließt eine Verwendung als tragendes Teil in einer „stone structure“ aus. Die seitlichen Abarbeitungen des Türsturzes zeigen, daß dieser ebenfalls nicht in einer Steinarchitektur verbaut gewesen sein kann.

<sup>32</sup> LABIB 1936; GIVEON 1983.

<sup>33</sup> Die Aufzählung folgt im wesentlichen der von GIVEON 1983. Gegenüber seiner Liste hier nicht aufgenommen sind: die Schreiberpalette Berlin 7798 (KAISER 1967: 46–47 [488]), die nicht aus Oberägypten stammt, sondern im Fayum erworben wurde; eine kleine Elfenbein-Sphinx aus Abydos, die GIVEON mit Recht als ein nicht-Hyksos-Objekt identifiziert; eine Opferplatte im Kairener Museum (CG 23009), die – wie GIVEON zeigt – nur durch ein Mißverständnis als Hyksos-Objekt aus Oberägypten bezeichnet wurde.

<sup>34</sup> GIVEON 1983: 156–157; RYHOLT 1997: 135 und 386.

<sup>35</sup> DAWSON 1925.

<sup>36</sup> JAMES 1961: 39–40, pl. XII [6]; RYHOLT 1997: 386 (mit weiterer Literatur).

<sup>37</sup> BAKRY 1971; Helck 1986.

<sup>38</sup> Allerdings muß man dann einen bislang nicht belegten Vor-

gängerbau des von BAKRY entdeckten Tempels für Sobek an diesem Ort annehmen, denn die von diesem dort aufgefundenen Objekte und Baustrukturen datieren frühestens in die Zeit des Neuen Reiches (Thutmosis I. bis Rames II.); siehe dazu aber unten, Anm. 51.

<sup>39</sup> ROBINS, SHUTE 1987: 9 (mit weiterer Literatur).

<sup>40</sup> CARTER 1916: 152, pl. XXI,1; LABIB 1936: 27 (als Granit bezeichnet); HAYES 1959: 6–7, fig. 2; VON BECKERATH 1964: 148 und 273 [4] (als Granit bezeichnet); GIVEON 1983: 156.; LILYQUIST 1995: 23

<sup>41</sup> POLZ 1995; POLZ (in Vb.): Kap. 3.4.

<sup>42</sup> Im übrigen unterscheiden sich Art und Ausführung der Inschrift auf diesem nur wenige Quadratzentimeter großen Gefäßfragment deutlich von jenen der Inschriften auf den anderen Fragmenten: im Gegensatz zu diesen fehlen bei jenem die Zeilentrenner und die Umrahmungen der Inschriftkolumnen. CARTER gibt lediglich die Inschrift, nicht die Umriss des Fragmentes wieder (CARTER 1916: pl. XXI, 1.) Die (alle?) Fragmente sind heute im Metropolitan Museum of Art, New York ausgestellt.

Soweit zur Gruppe der Hyksos-Objekte, deren Fundumstände bzw. Aufschriften einen Fundort in Oberägypten als gesichert erscheinen lassen. Allerdings läßt allein die geringe Anzahl der Objekte Zweifel aufkommen an der bisherigen Erklärung für die Ursache ihrer Herkunft aus Oberägypten, eben eine dortige Präsenz der Hyksos. Ob sich die Objekte – wie verschiedentlich auch erwogen<sup>43</sup> – als Belege für die im Einleitungstext der Kamose-Stele von den *srw/wrw* an Kamoses Hof beschworenen, ‘friedlichen’ Beziehungen zwischen Thebanern und Hyksos ansehen lassen,<sup>44</sup> erscheint ebenso fraglich: es ist kaum realistisch, sich hier die Existenz zweier Herrscherhäuser innerhalb des ägyptischen Kernlandes vorzustellen, die ihre friedlichen Beziehungen durch den Austausch von Architekturteilen (oder gar von kleineren Bauten), von Dolchen und Äxten, also Waffen, oder gar von Personen<sup>45</sup> pflegen.

Es erhebt sich also die Frage, ob nicht eine andere Erklärung für den Fundort dieser Objekte denkbar ist. Eine solche bot im Ansatz bereits von Beckerath an,<sup>46</sup> und sie läßt sich durch zwei Beobachtungen an den Objekten selbst erhärten: zum einen verwundert die Tatsache, daß (mit Ausnahme des Chajan-Blockes) alle besagten Objekte den oder die Namen des Apophis tragen – sie können demnach frühestens während der Regierungszeit dieses Hyksos-Herrschers nach Theben gelangt sein, aber eben auch später. Zum anderen nimmt innerhalb der Gruppe eines der Objekte eine Sonderstellung ein: der Mathematische Papyrus Rhind ist sicher unter Apophis (und u.U. nach der zweiten Datumsangabe eines 11. Jahres ohne Königsnamen auf dem *verso* unter dessen Nachfolger Chamudi<sup>47</sup>) im Norden des Landes verfaßt worden, wurde aber in der Nekropole von Theben gefunden. Der Papyrus eignete sich schon wegen seiner Formulierungen auf dem *verso*

(*pn rsj*, „dieser Südliche...“) weder als ein ‘Präsent’ der Hyksos an die Thebaner, noch kann er als Beleg für eine Präsenz der Hyksos in Oberägypten herangezogen werden. Er ist deshalb stets als ‘Beute’ oder als nach dem Fall von Avaris zu Beginn der 18. Dynastie von dort verschleppt bezeichnet,<sup>48</sup> aber nie als Beleg für eine solche Präsenz benutzt worden.

Das gleiche kann für die anderen, oben beschriebenen Hyksos-Objekte sowie die beiden Hyksos-Blöcke aus Gebelên angenommen werden. Auch sie fielen den Thebanern während der Einnahme von Avaris und anderer Hyksos-Siedlungen als Beutegut in die Hände und wurden nach Oberägypten verbracht. Daß während der kriegerischen Auseinandersetzungen auf thebanischer Seite Beute gemacht wurde, belegen deutlich der Text der 2. Kamose-Stele und die Biographie des Ahmose Sa-Ibana;<sup>49</sup> daß dabei auch Bauwerke, aus denen die Hyksosblöcke stammen könnten, zerstört wurden, zeigt der archäologische Befund: Avaris wird nach der Einnahme weitgehend verlassen, der Hyksos-Palast wird zerstört und zu Beginn der 18. Dynastie neu errichtet.<sup>50</sup> Die Plünderung vor allem von Avaris erbrachte naturgemäß eine Fülle an kontemporären Objekten, weswegen solche mit dem Namen des Apophis beschrifteten nach dessen langer Regierungszeit auch die quantitativ größte Gruppe dargestellt haben dürfte. Demgegenüber weit weniger umfangreich waren die unter dessen Vorgänger und Nachfolger beschrifteten Objekte (zu welchen der Block des Chajan aus Gebelên und der vielleicht zuletzt unter Chamudi beschriftete Papyrus Rhind aus Theben gehören).<sup>51</sup>

Die einzelnen Objekte werden im Anschluß an ihren Transport nach Oberägypten unterschiedliche Verwendung gefunden haben: das Gefäß aus AN B in

<sup>43</sup> Z.B. HAYES 1959: 7.

<sup>44</sup> SMITH, SMITH 1976: 59.

<sup>45</sup> Bereits CARTER 1916: 152 hielt wegen des Apophis/Hertigefäßfragmentes aus AN B eine familiäre Beziehung zwischen den Herrscherhäusern der Hyksos und der Thebaner für möglich; ihm folgte darin u.a. HELCK 1971: 115, der auf dieser Materialbasis ernsthaft eine politische Heirat zwischen einer Hyksos-Tochter und einem thebanischer Herrscher erwägt.

<sup>46</sup> VON BECKERATH 1964: 148–149.

<sup>47</sup> Zur Diskussion, ob sich dieses 11. Jahr auf Chamudi oder Ahmose bezieht, siehe GIVEON 1983: 157–158 (mit Literatur) und FRANKE 1988: 263–264.

<sup>48</sup> So z.B. VON BECKERATH 1964: 148; GIVEON 1983: 158.; SPALINGER 1990: 335

<sup>49</sup> Im Text der Kamose-Stele werden sogar explizit Äxte als Beutegut erwähnt: SMITH, SMITH 1976: 60; HELCK 1971: 112. Zur Biographie des Ahmose Sa-Ibana, in der von Menschen als Beute (*h3kt*) die Rede ist: HELCK 1971: 112–113; *Urk* IV,3–4.

<sup>50</sup> BIETAK 1979: 268; BIETAK 1994: 43–44.

<sup>51</sup> Das Axtblatt im British Museum mit der Erwähnung des „Sobek, Herr von Sumenu“ (oben, ‘D’) entzieht sich einer Erklärung in diesem Sinn, allerdings ist seine Herkunft unbekannt. Ob es vielleicht mit einer Gruppe von Privatstelen der früheren Zweiten Zwischenzeit in Zusammenhang zu bringen ist, die von verschiedenen Fundorten in Nubien stammen, ebenfalls ‘Sobek, Herr von Sumenu’ nennen und bislang ägyptischen ‘Siedlern’ in Nubien zugeschrieben werden (VERCOUTTER 1957)?

Dra<sup>c</sup> Abu el-Naga beispielsweise mag vielleicht sogar – in sekundärer Verwendung als königliche Grabbeigabe – im weiteren Kontext der ‘Ächtung feindlicher Fürsten’ zu sehen sein.<sup>52</sup>

Zusammenfassend: Der Gedanke, die Hyksos hätten die Thebaner zu einer bestimmten Zeit gewissermaßen eingekesselt, im Norden durch ihre Präsenz bis Mittelägypten (beim Ort Cusae der Kamose-Steile) und im Süden durch ein – bisweilen immerhin strategisch interpretiertes – Bauwerk noch südlich von Theben, mag historiographisch verlockend sein. In Anbetracht der oben beschriebenen Form und der geringen Größe der beiden Hyksos-Blöcke läßt sich aber die Annahme der Existenz eines Bauwerks oder gar Forts der Hyksos bei Gebelên nicht aufrechterhalten. Diese zwei Artefakte sind nicht ausreichend, dort einen Hyksos-Stützpunkt zu rekonstruieren

und, darauf basierend, eine Oberherrschaft der Hyksos über die Thebaner oder auch nur ein tributäres Verhältnis dieser zu jenen zu postulieren, zumal archäologische oder architektonische Hinweise auf die Existenz eines solchen Stützpunktes bislang ohnehin fehlen. Auch die weiteren, bislang zur Unterstützung der These einer oberägyptischen Hyksos-Präsenz herangezogenen kleinen Objekte haben nicht das Potential, eine solche zu stützen.

Somit kann eine Überlegung von Beckeraths, der sich schon vor 40 Jahren skeptisch gegenüber der Anwesenheit der Hyksos in Oberägypten äußerte,<sup>53</sup> unterstützt und präzisiert werden: für die Annahme einer militärischen oder sonstigen *Präsenz der Hyksos* nicht nur am Ort Gebelên, sondern im gesamten südlichen Oberägypten existiert bislang keine ernsthafte Grundlage.

## Bibliographie

- BAKRY, H.S.K.  
1971 The Discovery of the Temple of Sobk in Upper Egypt (1966–1969), *MDAIK* 27, 131–146.
- VON BECKERATH, J.  
1964 *Untersuchungen zur politischen Geschichte der zweiten Zwischenzeit in Ägypten*, *ÄF* 23.  
1975 Chajan, *LÄ* I, 902–903.
- BIETAK, M.  
1979 *Avaris and Piramesse: Archaeological Exploration in the Eastern Nile Delta*, Oxford.  
1980 Hyksos, *LÄ* III, 93–103.  
1994 Die Stadt Auaris, 43–44, in: M. BIETAK, I. HEIN (eds.), *Pharaonen und Fremde. Dynastien im Dunkel*, Wien.
- BOURRIAU, J.  
2000 The Second Intermediate Period (c. 1650–1550 BC), 184–217, in: I. SHAW (ed.), *The Oxford History of Ancient Egypt*, Oxford.
- CARTER, H.  
1916 Report on the Tomb of Zeser-Ka-Ra Amenhetep I, discovered by the Earl of Carnarvon in 1914, *JEA* 3, 147–154.
- DARESSY, G.  
1893 Notes et Remarques, *RecTrav* 14, 26 [XXX].  
1894 Notes et Remarques, *RecTrav* 16, 42 [LXXXVIII].
- DAVIES, V.  
2003 Sobeknakht of Elkab and the coming of Kush, *Egyptian Archaeology* 23, 3–6.
- DAWSON, W.R.  
1925 A Bronze Dagger of the Hyksos Period, *JEA* 11, 216–217.
- EVANS, A.  
1901 The Palace of Knossos, *ABSA* 7, 64–66, figs. 20–21.  
1921 *The Palace of Minos at Knossos*, 1, 418–421, London.

<sup>52</sup> Allerdings ist nur dieses kleine Fragment mit den Namen des Apophis und seiner Tochter erhalten, über den Zustand, in dem es als Beigabe in das Grab gelangte, und über etwaige weitere, nachträgliche Beschriftung des Gefäßes lassen sich keine Aussagen machen. Zu diesem Ritus allgemein siehe jetzt: SEILER (2005). In diesem Zusammenhang sehr aufschlußreich ist ein Objekt im Puschkin-Museum Moskau: im Winter 1888/89 erwarb GOLÉNISCHEFF von dem Antikenhändler (BOULOS) TODROS in Luxor ein Speer-/Lan-

zenblatt aus Bronze (Inventarnr. I.1.a.1762), das offensichtlich dem Typ der von den Hyksos benutzten entspricht und das nachträglich mit einer Inschrift versehen wurde, welche den Namensring des Königs Ahmose enthält. In der Inschrift wird davon berichtet, daß das Blatt als Beutegut aus dem ‘elenden’ Avaris (*Hwt-wʿrt hzt*) stammt (HODJACHE, BERLEV 1977).

<sup>53</sup> VON BECKERATH 1964: 148.

- FRANKE, D.  
1988 Zur Chronologie des Mittleren Reiches (12.–18. Dynastie), *Or* 57, 113–138 und 245–274.
- FRASER, G.W.  
1893 El Kab and Gebelên, *PSBA* 15, 494–500 und fig. XVII auf pl. III.
- GIVEON, R.  
1983 The Hyksos in the South, 155–161, in: M. GÖRG (ed.), *Fontes atque Pontes. Eine Festgabe für Hellmut Brunner*, *ÄUAT* 5.
- HAYES, W.C.  
1959 *The Scepter of Egypt* II, New York.
- HELCK, W.  
1986 Sumenu, *LÄ* VI, 110.  
1971 *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*<sup>2</sup>, 1971, Wiesbaden.
- HODJACHE, S., BERLEV, O.  
1977 Objets royaux du Musée des Beaux-Arts Pouchkine à Moscou, *CdE* 52, 22–25 und fig. 1 (links).
- JAMES, T.G.H.  
1961 A Group of inscribed Egyptian Tools, *BMQ* 24, 36–43.
- KAISER, W.  
1967 *Ägyptisches Museum Berlin*, Berlin.
- LABIB, P.  
1936 *Die Herrschaft der Hyksos in Ägypten und ihr Sturz*, Glückstadt-Hamburg-New York.
- LILYQUIST, C.  
1995 *Egyptian Stone Vessels. Khian through Tuthmosis IV*, New York.
- MASPERO, G.  
1915 *Guide du Visiteur au Musée du Caire*<sup>4</sup>, 156 [516], Le Caire.
- MEYER, E.  
1921 *Geschichte des Altertums*<sup>4</sup> I,2, Stuttgart-Berlin.
- POLZ, D.  
1995 The location of the tomb of Amenhotep I – A reconsideration, 8–21, in: R. WILKINSON (ed.), *Valley of the Sun Kings. New Explorations in the Tombs of the Pharaohs*, Tucson.  
1998 Theben und Avaris: Zur „Vertreibung“ der Hyksos, 219–231, in: H. GUKSCH, D. POLZ (eds.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens*, FS R. Stadelmann, Mainz.
- in Vb. *Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende*, SDAIK 31.
- PORTER, B., MOSS, R.L.B.  
1937 *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*, vol. V. *Upper Egypt: Sites*, Oxford.
- REDFORD, D.B.  
1993 *Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times*, Cairo.
- ROBINS, G., SHUTE, C.  
1987 *The Rhind Mathematical Papyrus. An Ancient Egyptian Text*, London.
- RYHOLT, K.S.B.  
1997 *The political Situation in Egypt during the Second Intermediate Period (c. 1800–1550 B.C.)*, Kopenhagen.
- SÄVE-SÖDERBERGH, T.  
1956 *The Nubian Kingdom of the Second Intermediate Period*, *Kush* 4, 54–61.
- SEILER, A.  
2005 *Tradition und Wandel. Die Keramik als Spiegel der Kulturentwicklung Thebens in der Zweiten Zwischenzeit*, SDAIK 32.
- VAN SETERS, J.  
1966 *The Hyksos*, New Haven.
- SMITH, H.S., SMITH, A.  
1976 A reconsideration of the Kamose texts, *ZÄS* 103, 48–76.
- SPALINGER, A.  
1990 *The Rhind Mathematical Papyrus as a Historical Document*, *SAK* 17, 295–337.
- STOCK, H.  
1942 *Studien zur Geschichte und Archäologie der 13. bis 17. Dynastie Ägyptens, unter besonderer Berücksichtigung der Skarabäen dieser Zwischenzeit*, *ÄF* 12, Glückstadt.
- VERCOUTTER, J.  
1957 Upper Egyptian Settlers in Middle Kingdom Nubia (Stelae Khartoum Mus. 11778, 372A and 2647, Statue Khartoum Mus. 5516), *Kush* 5, 61–69.
- WILDUNG, D.  
1977 Gebelein, *LÄ* II, 447–449.
- WINLOCK, H.E.  
1947 *The Rise and Fall of the Middle Kingdom in Thebes*, 145–149, New York.